

Jüdische Familien in Arnstadt 1: Eugenie und Siegmund Hirschmann

Schwerpunkt	Alltag und Widerstand in der Nazizeit: Das Schicksal der Arnstädter Familie Hirschmann (Eugenie und Siegmund) Textarbeit für den Deutschunterricht
Verbindung zum Erinnerungsort	Karolinenstraße 2: Wohnhaus mit Stolperstein Oberkirche (Pfarrhof 1) Holzmarkt 20: früheres Bankhaus »Hirschmann und Franke« Parkweg 32: Jüdischer Friedhof mit Gedenkstein für Siegmund, Eugenie und Walter Hirschmann
Zeitumfang	4 × 2 UE á 90 min eine Exkursion á 4 UE (180 min)
Zielgruppe	Muttersprachler mit Beeinträchtigungen
Mindestanforderung	
	einfache Sprache
○ sprachlich	B1
○ im Alpha-bereich	Alpha – Level 1
Lernziele	Kenntnisse über die NS-Zeit, speziell zum - Alltag - dem Schicksal jüdischer Männer, Frauen und Kinder Empathie, Austausch Vergangenheit der Stadt ergründen Umgang mit historischen Dokumenten
Technische Voraussetzung	Computer mit Internet-Anschluss und Beamer
Benötigte Materialien	Vorlage Stadtplan Arnstadt Vorlage ABC-Darium oder Heft mit alphabetischem Register Lebenslauf Siegmund Hirschmann in leichter Sprache Familienbaum und Familienfoto Infoblatt zur »Reichsvereinigung der Juden« in leichter Sprache Brief Walter Hirschmann an »Rosl« vom 24. März 1943 (Übersetzt in leichte Sprache)

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

	Original-Dokumente: Familienfoto der Familie Hirschmann Brief Walter Hirschmann an die Reichsvereinigung der Juden (RdJ) Antwort der RdJ Brief Walter Hirschmann vom 24. März 1943
Gruppengröße	3 - 8 Personen
Variation	Es empfiehlt sich, das Thema in einzelnen Blöcken zu je 2 UE aufzuteilen. (Erfahrungsgemäß überfordert mehr als ein großer Text pro Veranstaltung die TN.) Fortlaufend notieren die TN Begriffe zur NS-Zeit in einem ABC-Darium (Vorlage) oder in einem Heft mit ABC-Registratur. Zur Nachbereitung können die TN eine Broschüre erstellen.
Quelle	Stadtplan: www.unser-stadtplan.de Briefe und Fotos: Schlossmuseum Arnstadt (Hrsg.): Jüdische Familien aus Arnstadt und Plaue. Katalog zur Sonderausstellung im Schlossmuseum Arnstadt 2021. Eckhaus Verlag, Weimar 2021 Liste der Stolpersteine in Arnstadt (wikipedia): https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Stolpersteine_in_Arnstadt [27.5.2025] Fakten und Hintergründe aus: Wolfgang Tittelbach-Helmrich: Arnstadt's Jewish Citizens (genaue Links und Archivangaben siehe unter »Materialien und Copyright«)
Copyright	Konzept der Veranstaltung, Texte in leichter Sprache: Anke Engelmann Copyright Bilder und Archiv-Unterlagen: Fam. Hirschmann (Privatarchiv), Schlossmuseum Arnstadt, Arolsen-Archives Brief Walter Hirschmann an die Reichsvereinigung der Juden und Antwortschreiben: https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/7-5-4_754200111 [27.5.2025] Schlossmuseum Arnstadt (Hrsg.): Jüdische Familien aus Arnstadt und Plaue. Katalog zur Sonderausstellung im Schlossmuseum Arnstadt 2021. Eckhaus Verlag, Weimar 2021 Wolfgang Tittelbach-Helmrich: Arnstadt's Jewish Citizens: https://silo.tips/queue/arnstadt-s-jewish-citizens?&queue_id=1&v=1751270307&u=MmEwMjo4MTBhOjExODU6ZTcwMD00ODMyOjQ3Y2E6ZjlkOjRIOWI= [30.6.2025] https://menora.uni-jena.de/pogrome-1938/arnstadt

Verwendete Abkürzungen	
Pl	Plenum
GA	Gruppenarbeit
EA	Einzelarbeit
T	Tandem
HA	Hausaufgabe

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Erinnerung
Verantwortung
Zukunft

A	Arbeitsblatt
V	Vorlage
K	Kopie
KL	Kursleitung
TN	Teilnehmer

ÜBERSICHT	
ZEIT	INHALT
2x 90 min	Das Schicksal der jüdischen Familie Hirschmann: Siegmund und Eugenie Hirschmann
1x 180 min	Exkursion zu Lebensorten

FEINPLANUNG				
ZEIT	ZIEL/ INHALTE	METHODE	SF	MATERIAL
90 min	Textanalyse, Textverstehen, Grammatik, Exkursion im Anschluss	s. Seminarfeinplanung		Text, Arbeitsblätter

MATERIAL

Seminarfeinplanung

inhaltlich und thematisch fortlaufende Veranstaltungsreihe, jeweils Einheiten á 90 min (2 UE)

Die Teilnehmer

- erfahren Geschichte hautnah
- lernen historische Persönlichkeiten kennen und entwickeln Empathie
- vertiefen ihre Lesekompetenz mit z.T. original-historischen Texten
- entwickeln ein Verständnis für Geschichte und wie sie die Gegenwart beeinflusst
- tauschen sich aus

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Urechte

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

	Zeit/ Phase	Inhalte	Sozial- form	Material	Methode
1	ca. 2 UE	Stolpersteine und Siegmund Hirschmann			
1.1.	20 min	<p>Stolpersteine: Erfragen: Habt ihr in der Stadt schon Stolpersteine gesehen? Wisst ihr, warum sie verlegt werden? Warum heißen sie »Stolpersteine«?</p> <p>- Erläuterung des Konzeptes Stolpersteine (vgl. Handreichung für Lehrkräfte).</p> <p>Abfragen: Wissen über die Schoah</p> <p>An der Tafel (fortlaufend): Begriffe NS-Zeit aufschreiben und jeweils erläutern</p>	PI	A: Begriffe aus der NS-Zeit in leichter Sprache	Diskussion
1.2.	20 min	Die TN suchen (mit KL) auf der Wikipedia-Seite »Stolpersteine in Arnstadt« Namen und Adressen von Angehörigen der Familie Hirschmann Sie schreiben die Namen, Adressen und Lebensdaten auf.	PI	Computer mit Internet	Computerarbeit (Recherche)
1.3.	20 min	Wer war Siegfried Hirschmann? Lebenslauf im Tandem lesen Fragen beantworten (Tandem oder GA)	T oder GA	A: Lebenslauf Siegmund Hirschmann in leichter Sprache	Lesen und Fragen beantworten Diskussion

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



1.4.	20 min	Familienfoto und Familienbaum betrachten Fragen beantworten	PI	A Familienbaum	Diskussion
1.5.	10 min	Abschluss: Begriffe zu NS-Zeit in ABC-Darium oder Heft eintragen	PL oder GA	A ABC-Darium oder Heft mit Alpha-Register	
2	ca 2 UE	Die Briefe			
2.1.	20 min	Briefe lesen: Einführung: Kommunikationssituation erläutern: Begriffe sammeln und anschreiben: Briefkasten, Post, Briefträger, Postleitzahl usw. Funktionen erläutern. Erläuterung: Es gab keine Computer, keine Handys. Privatpersonen hatten keine Telefone. Also schrieb man sich Briefe oder Postkarten auf Papier. - mit Freunden und Verwandten - mit Ämtern und Behörden. Erfragen: Woraus besteht ein Brief? Umschlag mit Adressen von Empfänger und Absender und Briefmarke, Brief mit Anrede und Gruß.	PI	Diskussion Begriffe an der Tafel notieren	

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



		Wer transportierte die Briefe? Wo hat man sie abgegeben? Wie hat man dafür bezahlt?			
2.2.	35 min	<p>2. Brief Walter Hirschmann: zunächst liest KL laut vor. Die TN lesen leise mit. Danach: im Tandem lesen.</p> <p>Sprechen über den Brief: Wann schreibt Walter den Brief (Datum!)? Warum schreibt er den Brief? Wer könnte Rosl sein? Wollte jemand den Hirschmanns helfen? Wie findet ihr das, was er erzählt?</p>	PL T	V: Brief Walter Hirschmann (in leichter Sprache)	Lesen Diskussion
2.3.	20 min	<p>Optional:</p> <p>3. Brief an die Reichsvereinigung der Juden. KL liest vor. Diskussion im Plenum: Warum hat Walter den Brief geschrieben?</p> <p>4. Reichsvereinigung der Juden: Antwort (vorlesen)</p> <p>Erläuterung: was war die RdJ? in leichter Sprache. im Tandem lesen oder KL liest vor</p> <p>Diskussion im Plenum</p>	PL PI T	Kopie: Brief an die RdJ Kopie: Antwort der RdJ A: RdJ in leichter Sprache	Lesen Diskussion Original-Briefe ansehen, miteinander entziffern Diskussion RdJ
2.4.	15 min	ABC-Darium ausfüllen	PL oder GA	A ABC-Darium oder Heft mit Alpha-Register	

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizensieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unericht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

3.	ca. 2 UE	Vorbereitung Exkursion			
3.1.	35 min	<p>Tour zusammenstellen: Die TN suchen im Material die Orte, die zentral für das Leben von Siegmund Hirschfeld waren. Sie kreuzen die Orte auf dem Stadtplan an und diskutieren die beste Route</p> <p>Schwerpunkte: Karolinenstraße 2 Holzmarkt 20 Parkweg 32 Marienstift</p>	PL	A Stadtplan Material der bisherigen UE	Arbeit mit dem Stadtplan
3.2.	25 min	Die TN erstellen eine Zeitleiste und illustrieren sie mit Material aus den vorherigen UE	PL	Tafel oder große Papierbah n (dazu Scheren, buntes Papier und Klebestift)	Zeitleiste erstellen
3.3.	20 min	<p>Zu den einzelnen Orten bereiten TN in 3 AG eine kurze Übersicht vor und stellen zu jeweils einem Ort das entsprechende Material zusammen.</p> <p>Schwerpunkte: Karolinenstraße 2: Persönliches, Familie Holzmarkt 20: Beruf, Position in der Stadt Parkweg 32 (Friedhof): Tod und Gedenken</p>	GA/AG		Material sichten und sortieren

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

3.4.	10 min	<p>Die TN diskutieren, wie sie gedenken wollen, ob sie z. B. Blumen ablegen wollen</p> <p>wenn ja: Finanzierung diskutieren</p> <p>Organisatorisches: Wer besorgt die Blumen?</p> <p>wenn nein: Wie könnte man sonst gedenken?</p> <p>(z. B. einen kleinen Stein ablegen)</p>			
------	--------	---	--	--	--

4.	ca. 4 UE	Exkursion			
4.1.		<p>Spaziergang zu den Orten:</p> <p>Karolinienstraße 2: Wohnhaus mit Stolperstein</p> <p>Abstecher: Oberkirche (Pfarrhof 1)</p> <p>Holzmarkt 20: früheres Bankhaus »Hirschmann und Franke«</p> <p>Parkweg 32: Jüdischer Friedhof mit Gedenkstein für Siegmund, Eugenie und Walter Hirschmann</p>	PL	<p>Stadtplan (ausgefüllt), Plan der Tour</p>	evtl. Blumen ablegen
4.2.		<p>Die AG geben am Gedenkort eine kurze Übersicht: Was ist hier passiert?</p> <p>Gibt es einen Hinweis, was sich hier befunden hat? (Gedenkort)</p> <p>Die TN fotografieren die Gedenkorte.</p> <p>Evtl. legen die TN einen Blumenstrauß am Gedenkstein ab</p>	AG/PL	<p>Smartphone Fotoapparat</p> <p>Blumen</p>	<p>Einführung bzw. Übersicht</p> <p>Diskussion</p> <p>Fotografieren</p>

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.
Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



5.	2 UE	Nachbereitung der Exkursion			
5.1.	60 min 30 min	<p>Mit den Fotos und eigenen kurzen Texten gestalten die TN eine Übersicht (Collage). Schön wäre es, wenn die Collage z. B. in der Werkstatt oder im Wohnheim aufgehängen werden könnte.</p> <p>Organisatorisches:</p> <ul style="list-style-type: none"> - vorher Fotos der TN gemeinsam auswählen, sammeln und ausdrucken <p>miteinander einen kurzen Text oder einzelne Sätze erarbeiten</p> <p>an die Tafel schreiben</p> <p>in Schönschrift abschreiben lassen</p>	GA	<p>großes Papier oder leeres Heft, Material für Collage Fotos der TN Schere und Klebestifte</p> <p>Text oder Sätze erarbeiten und an die Tafel schreiben, die TN schreiben in Schönschrift ab</p>	Collage

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unericht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Arbeitsblatt 1.1.

Wort-Erklärungen

National-Sozialismus

Der National-Sozialismus ist eine Ideologie. Sie ist

- völkisch
- rassistisch
- antisemitisch.

völkisch heißt: In Deutschland sollen nur Menschen der deutschen Rasse leben.

rassistisch heißt: Die Nazis glauben: Die deutsche **Rasse** ist allen überlegen.

antisemitisch: Das heißt: gegen das jüdische Volk Die Nazis ermordeten 6 Millionen Jüdinnen und Juden. Die Nazis führten einen Weltkrieg. In diesem Krieg starben 70 Millionen Menschen.

Rasse: So nannten die Nazis ein Volk oder eine große Menschengruppe.

Sie sagten: Die Menschen einer Rasse haben dieselbe Wurzel. Diese Menschen haben besondere Merkmale. Zum Beispiel die Hautfarbe. Sie behaupteten: Es gibt gute und schlechte Rassen. Menschen aus einer »schlechten Rasse« sollten weg aus Deutschland. Deshalb haben die Nazis Millionen Menschen ermordet. Zum Beispiel 6 Millionen jüdische Menschen.

Rassismus: So heißt es, wenn jemand sagt: Es gibt Rassen. Und wenn jemand sagt: Es gibt minderwertige Rassen. Und wenn jemand sagt: Manche Menschen sind mehr wert. Weil sie zu einer bestimmten Rasse gehören.

NSDAP Die Partei des National-Sozialismus hieß NSDAP. Sie regierte in Deutschland von 1933 bis 1945.

Adolf Hitler Adolf Hitler war der Führer der Nazis. Er kam 1933 an die Macht. Er machte 1945 Selbstmord.

Arier Die Nazis sagten: Das deutsche Volk gehört zur Rasse der Arier. Sie sagten: Andere Völker sind minderwertig. Man muss alle ausrotten, die keine Arier sind.

Jüdisch, Juden Jüdisch ist eine Religion. Aus dem jüdischen Glauben ist der christliche Glaube entstanden. Die Juden glauben auch an den Gott aus der Bibel. Die Juden

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.
Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

glauben nicht an das Neue Testament. Ihr heiliges Buch heißt Thora. Jüdisch ist auch der Name eines Volkes. Das jüdische Volk hatte kein Land. Jüdische Menschen lebten überall auf der Welt. Nach der Schoah haben jüdische Menschen einen Staat gegründet. Der jüdische Staat heißt Israel.

Schoah (Holocaust) Die Nazis ermordeten etwa 6 Millionen Juden. Diese Ermordung heißt Schoah. Manche sagen auch Holocaust.

Konzentrationslager (KZ): Lager, in denen Menschen eingesperrt wurden. Viele starben dort. Dorthin kamen: - Gefangene aus dem Krieg - politische Häftlinge - jüdische Menschen, Sinti und Roma, - Kriminelle - Menschen, die den Nazis nicht passten (zum Beispiel Homosexuelle) Die Menschen mussten schwere Arbeit machen. Sie bekamen wenig zu essen. In manchen Lagern sollten jüdische Menschen vernichtet werden. Man ermordete sie in Gaskammern. Bekannt sind die KZ - Buchenwald (bei Weimar) - Dachau (bei München) Das bekannteste Vernichtungslager war in - Auschwitz Deportation Jüdische Menschen mussten in Konzentrationslager. Oder in Vernichtungslager. Sie mussten sich melden. Sie wurden mit Zügen in Konzentrationslager gebracht. Das hieß:

Deportation. Sie mussten alles zurücklassen. Sehr viele starben dort.

GESTAPO Abkürzung für: Geheime Staatspolizei Das war die politische Polizei der Nazis. Sie bekämpfte die Gegner des Nazi-Regimes. Sie brachte viele Menschen in Konzentrationslager. Sie ermordete viele Menschen.

Reichs-Kristallnacht Am 9. November 1938 gab es die Reichs-Kristallnacht. Sie richtete sich gegen alle Juden. Im ganzen Land zertrümmerten Nazis jüdische Geschäfte. Sie jagten die Eigentümer. Sie schlugen die jüdischen Menschen. Sie töteten sie. Sie verhafteten sie

Arbeitsblatt 1.2.

Wer war Siegmund Hirschmann?

Siegmund Hirschmann war ein Bürger der Stadt Arnstadt.

Er ist 1857 geboren.

Er war in Arnstadt seit 1881.

Er lebte in der Karolinenstraße

2. Seine Frau hieß Eugenie.

Eugenie ist 1863 geboren.

Ihre Hochzeit war 1883.

Siegmund und Eugenie hatten zwei Kinder:

- den Sohn Walter

- die Tochter Else

Waren Siegmund und Eugenie jüdische Menschen?

Siegmund und Eugenie waren 1903 Christen geworden. Das heißt: Sie hatten die jüdische Religion verlassen.

Welchen Beruf hatte Siegmund Hirschmann?

Siegmund Hirschmann war Bankdirektor. 1881 gründete er in Arnstadt eine Bank. Mit seinem Freund Ferdinand Franke. Seine Bank hat eine neue Filiale mit Wohnhaus gebaut. Die Adresse ist: Holzmarkt 20. Die Bank gab es später auch in Ilmenau und Stützerbach.

Wie bekannt war Siegmund Hirschmann in Arnstadt?

Siegmund Hirschmann war sehr bekannt. Er war lange im Stadtrat. Er war in der Verwaltung des Marienstiftes. Seine Bank spendete viel Geld, zum Beispiel: - für eine neue Wasser-Leitung in Arnstadt. - für den Bau einer Schule für Mädchen. - 1.000 Mark für eine Berufsschule in Arnstadt. Heute wären das 7.200 Euro.

Was passierte, als die Nazis an die Macht kamen?

Die Nazis nahmen allen jüdischen Menschen ihren Besitz weg. Sie schlossen die Juden aus. Alle Jüdinnen und Juden mussten einen gelben Stern tragen. Die Deutschen sollten nicht mehr in Geschäften von Juden kaufen.

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.
Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unericht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Gab es Menschen, die zu ihnen hielten?

Ja. Zum Beispiel den Pfarrer Gotthelf Kummer. 1933 hatten Siegmund und Eugenie Goldene Hochzeit. Der Pfarrer segnete sie in der Oberkirche. Er bekam deshalb Ärger. Später wurden die Hirschmanns aus der Kirche ausgeschlossen. Juden durften nicht in der Kirche sein.

Was passierte noch?

Am 9. November 1938 gab es die Reichs-Kristallnacht. Auch in Arnstadt tobten die Nazis. In der Nacht trieben die Nazis 30 jüdische Männer zusammen. Man hielt sie einen ganzen Tag lang fest. Viele wurden deportiert. Siegfried Hirschmann kam wieder nach Hause. Man hatte ihn geschlagen: Sein Kiefergelenk war ausgerenkt.

Was wurde aus Siegmund und Eugenie?

1943 sollten Siegmund und Eugenie deportiert werden. Sie sollten nach Weimar. Danach sollten sie in das Ghetto Theresienstadt. Beide waren sehr alt und krank. Der Arzt sagte: Sie sind zu krank. Die Polizei sagte: Man kann sie nicht transportieren. Aber sie mussten trotzdem fahren. Die Schwiegertochter Fanni fuhr mit nach Weimar. In Weimar sind beide gestorben. Kein Amt hat das der Familie gesagt. Nur ein Polizist.

Hat ein Amt den Tod bestätigt?

Der Sohn Walter fragte nach. Bei der Reichs-Vereinigung der Juden.

Was wurde aus ihrem Besitz?

Die Wohnung hat man versiegelt. Ihren ganzen Besitz hat man beschlagnahmt. Alles wurde verkauft. Das Geld bekam der Staat.

Fragen und Aufgaben:

Wie alt war Siegmund Hirschmann zur Reichs-Kristallnacht 1938?

Wie alt war Siegmund Hirschmann, als man ihn 1943 deportierte?

Wie alt war Eugenie Hirschmann, als man sie 1943 deportierte?

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.
Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizensieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Hilfe: Du musst das Geburts-Jahr von der Jahreszahl abziehen. Also: die größere Zahl minus die kleinere Zahl. zum Beispiel: 1938 – 1857 =

Beantworte die Fragen:

Wofür hat Siegmund Hirschmann der Stadt Geld gespendet?

Wer hat zu Siegmund und Eugenie Hirschmann gehalten? Schreibe den Namen auf!

Wer hat den Tod von Siegmund und Eugenie bestätigt?

Schreibe die Adressen auf: Wo lebte Siegmund Hirschmann mit seiner Familie?

Wo war die neue Filiale seiner Bank?

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unecht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Arbeitsblatt 1.3.



1.3. ABC-Darium.pdf

Arbeitsblatt 1.4.



1.4. Familienbaum -
Familienfoto.pdf

Arbeitsblatt 2.1.

Brief von Walter Hirschmann, in leichte Sprache übersetzt Arnstadt, 24. März 1943

Meine liebe Rosl,
ich muss Dir etwas Schlimmes sagen:
Meine Eltern sind gestorben.
Am Montag-Abend haben wir Karten gespielt.
Das war der 15. März. Da kam jemand von der Polizei.
Er sagte zu mir:
Die Eltern müssen morgen früh nach Weimar fahren.
Von dort aus sollen sie nach Theresienstadt.

Theresienstadt war ein Ghetto. In das Ghetto brachte man viele jüdische Menschen. Dann kamen sie in ein Konzentrationslager

Ich sage das Mutter ganz vorsichtig.
Sie war sehr erschrocken.
Wir haben dann aufgehört zu spielen.
Ich habe die Eltern nach Hause gebracht.
Dort haben wir es Vater gesagt.
Er hat einen Schock bekommen.
Wir haben den Arzt Professor Pabst geholt.

Professor Pabst war Chef-Arzt. Er leitete das Krankenhaus von Arnstadt.

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.
Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unericht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Er hat die Eltern untersucht.
Er hat gesagt: Die Eltern sind zu krank.
Sie können nicht fahren.
Er rief bei der Polizei an.
Er sagte das der Polizei.
Er schrieb eine Bescheinigung.

Die Polizei rief in Weimar an.
Aber man konnte nichts zurücknehmen.
Das Amt schickte einen Amts-Arzt.
Der sagte dasselbe wie Professor Pabst.
Er schrieb auch eine Bescheinigung.
Die Polizei schrieb nach Weimar. Sie schickte auch die Bescheinigungen. Wir hatten ein bisschen Hoffnung.

Am nächsten Abend kam der Polizist wieder.
Er sagte: Das Amt in Weimar hat angerufen.
Die Eltern müssen sofort fahren.
Obwohl sie so krank sind.

Wir haben das den Eltern gesagt.
Sie waren sehr verzweifelt.
Aber dann wurden sie ganz ruhig.
Professor Pabst war Chef-Arzt.
Er leitete das Krankenhaus von Arnstadt.
In Theresienstadt war ein Ghetto.
In das Ghetto brachte man viele jüdische Menschen.
Dann kamen sie in ein Konzentrationslager.

Fanni hat zwei Koffer gepackt.
Und etwas zu essen.
Um 9 war alles fertig.
Wir hatten eine halbe Stunde Zeit.
Wir waren sehr traurig.

Fanni: Franziska Hirschmann. Sie war die Frau von Walter Hirschmann. Fanni war keine Jüdin



Sie haben für alle gebetet.

Wir sollen dich grüßen.

Halb 10 kam der Kranken-Wagen.

Mutter legten wir auf die Krankentrage.

Vater betete leise.

Fanni und der Polizist sind mitgefahren.

Fanni hat erzählt: Sie sind im Auto sofort eingeschlafen.

In Weimar mussten die Eltern zur GESTAPO.

Fanni hat ihnen geholfen, sich hinzulegen.

Das Bett war aus Stroh.

Gestern hat uns der Polizist gesagt: In dieser Nacht sind die Eltern gestorben.

Die beiden sind für immer von uns gegangen.

Wir werden sie und ihre Liebe sehr vermissen.

Wir haben Evchen bescheid gesagt.

Eva Schwarz, geborene Hirschmann. Sie war die Tochter von Fanni und Walter. Sie war die Enkelin von Siegmund und Eugenie

Sie ist gefasst. Aber sie leidet sehr.

Sie hat ihre Großeltern sehr geliebt.

Werner weiß noch nichts.

Werner Hirschmann war der Sohn von Walter und Fanni.

Auch er wird sehr traurig sein.

Liebe Rosl, die Eltern mochten Dich sehr.

Behalte sie in guter Erinnerung!

Uns tröstet: Sie sind zusammen gestorben.

Hand in Hand. Wie zu ihrer Hochzeit.

Sei herzlich begrüßt von Fanni und Deinem sehr traurigen Walter.

(Quelle: Jüdische Familien aus Arnstadt und Plaue (s. d.), S. 225-226 Übertragung in leichte Sprache: Anke Engelmann)

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizensieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unericht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Arbeitsblätter 2.2. und 2.3.

Hier herunterladen: https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/7-5-4_754200111 (Brief von Walter Hirschmann an RdJ und Antwortschreiben)

Arbeitsblatt 2.4.

Die Reichsvereinigung der Juden

1939 gab es eine Anordnung der Nazi-Regierung:

Die Juden mussten eine Vereinigung gründen.

Alle Juden und Jüdinnen in Deutschland mussten Mitglied sein.

Alle mussten dafür Geld bezahlen.

Die Vereinigung hieß **Reichsvereinigung der Juden**.

Abgekürzt hieß sie: RdJ. Juden leiteten die RdJ.

Aber die GESTAPO kontrollierte sie.

GESTAPO: Das war die Geheime Staatspolizei.

Die Nazis wollten das **jüdische** Volk ausrotten.

Deshalb wollten sie alle erfassen.

Sie wollten die jüdischen Menschen in Ghettos einsperren.

Ghettos sind abgeriegelte Stadtteile.

Aus den Ghettos kamen die jüdischen Menschen in Konzentrationslager.

In Konzentrationslagern ermordeten die Nazis 6 Millionen jüdische Menschen.

Viele Jüdinnen und Juden wollten aus Deutschland fliehen.

Die RdJ wollte dabei helfen.

Sie besorgte Pässe.

Sie half den Menschen, die Geld brauchten.

Die RdJ musste Listen führen.

Darauf standen die Namen von allen jüdischen Menschen in Deutschland

- und ihre Adressen

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unericht

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

- und wieviel diese Menschen besaßen.

Alles musste die Vereinigung erfassen.

Die GESTAPO benutzte die Listen.

Sie holte die Menschen ab.

Sie **deportierte** sie in **Konzentrationslager**.

Dort starben viele.

1943 lösten die Nazis die RdJ auf.

Sie deportierten die letzten Mitglieder.

Auch sie mussten in Konzentrationslager

Arbeitsblatt 3.1. Stadtplan Arnstadt

Hier herunterladen: www.unser-stadtplan.de -> Suchbegriff Arnstadt

Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde vom Thüringer Volkshochschulverband e. V. unter der Lizenz CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht.

Dieser Lernbaustein kann unter Angabe des Urhebers und Quellen sowie der Informationen zum Projekt geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.



Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Urechte

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages